

Ungari-eesti sõnaraamat. Magyar-észt szótár [Redaktion Tõnu Seilenthal, Anu Nurk. Zusammengestellt von Anu Kippasto, Anu Nurk, Tõnu Seilenthal,] [Tallinn:] Eesti Keele Sihtasutus, 2010 (Bibliotheca Studiorum Hungaricorum in Estonia 6). 864 S.

Über Jahrhunderte haben sich die Esten für das Volk der Magyaren, für ihr Land und ihre Kultur interessiert und deshalb bestand seit eh und je die Notwendigkeit nach ungarisch-estnischen sowie estnisch-ungarischen Wörterbüchern. Die ersten, durch Vermittlung des Deutschen ins Estnische übertragenen Schriftstücke der ungarischen Literatur erschienen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als auch eine gewisse, durch die Verwandtschaft bedingte Stammesbewegung zwischen dem estnischen, finnischen und ungarischen Volk einsetzte. Die Beziehungen untereinander nahmen in den Anfangsjahren der Republik Estland, so um die Mitte der 1920er Jahre zu, als mit der Durchführung von Finnisch-Ugrischen Kongressen begonnen und zum Zwecke der Koordinierung der Zusammenarbeit die Stiftung Fennougria gegründet wurde.

Beim Erlernen der ungarischen Sprache oder beim Übersetzen aus dieser Sprache war man früher gezwungen, sich der Wörterbücher anderer Sprachen zu bedienen. Ein erstes Wörterbuch, das den Konversationsbedürfnissen von Reisenden dieser drei verwandten Völker gerecht wurde, veröffentlichte der Ungar Géza Jakó. Im Jahre 1936 kam das von ihm verfasste und für Touristen gedachte Lehrbuch "Eesti-soome-ungari keele õpik turistidele. Eestin-suomen-unkarin kielen opas matkailijoille. Észt-finn-magyar nyelvkönyv turisták számára" auf den Markt.

In der Sowjetzeit erschien von G. Jakó auch "Eesti-ungari-vene vestlussõnastik. Észt-magyar-orosz nyelvkönyv. Эстонско-венгерско-русский разговорник" (1973).

Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Estlands gab man in der Reihe Lexica Savariensia in Szombathely kleinere Wörterbücher für die beiden Sprachen heraus: von Anu Nurk und Já-

nos Puzstay "Eesti-ungari sõnastik" (Észt-magyar kisszótár, 1993), von János Puzstay und Tiina Rüütmaa das kleine ungarisch-estnische Wörterbuch (Magyar-észt kisszótár, 1995). Diesen folgte in Kürze T. Rüütmaas "Eesti-ungari vestmik" (Észt-magyar társalgás, 1998), das sowohl für Lernwillige als auch für Reiselustige gedacht war. Von J. Puzstay und T. Rüütmaa stammt das in der Reihe der Europäischen Union erschienene estnisch-ungarische Wörterbuch (Észt-magyar szójegyzék az EU Észtországról írt véleményéhez, 1999) und dieses enthält auch ein ungarisch-estnisches Wörterverzeichnis.

Im Jahre 2000 publizierten Sven-Erik Soosaar und Szilárd Tóth in Estland "Eesti-ungari. Észt-magyar szótár", das etwa 9000 Stichwörter umfasst und Esten dienen sollte, die Ungarisch erlernen, Ungarn bereisen oder einfach ihren ungarischen Sprachwortschatz erweitern wollen. Früher veröffentlichte estnisch-ungarische Wörterbücher waren vor allem für den ungarischsprechenden Benutzer bestimmt. 2007 kam S.-E. Soosaars im Taschenbuchformat gehaltenes und ca. 8000 Stichwörter umfassendes "Ungari-eesti sõnastik. Magyar-észt szójegyzék" auf den Büchermarkt. Darin findet sich im Wesentlichen der meist gebräuchliche Wortschatz des Ungarischen, ergänzt durch umgangssprachliche Ausdrücke, Fachwortschatz ist kaum vorhanden. Die Zielgruppe für diese Ausgabe sind in erster Linie Esten, die beginnen Ungarisch zu erlernen oder in ihrer Arbeit mit der Sprache in Berührung kommen oder eine Reise in dieses Land planen.

In der Abteilung für Baltica und seltene Bücher der Akademischen Bibliothek der Universität Tallinn wird das umfangreiche Manuskript des ungarisch-estnischen Wörterbuchs von Karl Mumm (9 Mappen) aufbewahrt, das um die Mitte der 1960er Jahre gefertigt und später von seine Nachkommen der Bibliothek

übergeben wurde. An gleicher Stelle findet sich auch das Manuskript seines estnisch-ungarischen Wörterbuchs (12 Mappen). K. Mumm wurde im Jahre 1900 in Estland geboren, studierte an der Universität Tartu Rechtswissenschaften, emigrierte 1944 nach Schweden und verstarb 1989 in Stockholm.

Gábor Bereczki befasst sich schon seit Jahren mit der Erstellung eines großen estnisch-ungarischen Wörterbuchs, das sich nun in der Endphase befindet.

Der Bedarf an einem umfangreichen Wörterbuch trat noch mehr in den Vordergrund als 1994 die ungarische Sprache zu einem Hauptfach an der Universität Tartu wurde, da sich mehr und mehr Studenten für die ungarische Sprache und Kultur zu interessieren begannen. Die Arbeiten für die Zusammenstellung eines neuen umfassenden ungarisch-estnischen Wörterbuchs wurden im Frühjahr 2001 in Angriff genommen. Für die Umsetzung eines solchen Vorhabens genügt nicht allein der Wille, sondern es muss auch die entsprechende Kompetenz und die finanziellen Mittel vorhanden sein.

Die Verfasser des hier besprochenen Wörterbuchs sind Tõnu Seienthal, Dozent für uralische Sprachen und Hungarologie der Universität Tartu und seine Kollegin, die Lektorin für Ungarisch Anu Nurk (A–Ny), sowie die Leiterin des Estnischen Instituts in Budapest, Anu Kippasto (O–Zs) und die ehemalige Lektorin für Estnisch der Universität Debrecen, Kirli Ausmees (Ö). In der Anfangsphase wurde auch die Hilfe von Studenten in Anspruch genommen, die am PC bei der Erstellung des Wörterverzeichnisses mitwirkten und Informationen zur Grammatik eingaben. Als Chefredakteure zeichnen sich Anu Nurk und Tõnu Seienthal verantwortlich. Anu Nurk verfügt neben ihren Kenntnissen des Ungarischen auch über umfangreiches Wissen zur ungarischen Geschichte und Kultur. Neben seinen ungarischen Sprachkenntnissen hat Tõnu Seienthal einen guten Spürsinn für passende estnische Entsprechungen. Er hatte 1977 seine Aspirantur an der Universität Budapest mit einer ungarischsprachigen

Dissertation über das Chantische abgeschlossen. 2011 verlieh ihm die Internationale Gesellschaft für Hungarologie (Nemzetközi Magyarásztudományi Társaság) für sein herausragendes Wirken auf dem Gebiet der Hungarologie den János-Lotz-Preis.

Im Wörterbuch sind annähernd 42 000 Stichwörter verzeichnet. Da es sich bei den bisher publizierten estnisch-ungarischen bzw. ungarisch-estnischen Wörterbüchern um doch recht kleine Ausgaben handelt, mussten die Autoren einen beträchtlichen Teil des Wortmaterials aus verschiedenen Wörterbüchern zusammensuchen, wobei ungarisches erläuterndes Handwörterbuch ("Magyar értelmző kéziszótár", 2003) mit ca. 75 000 Stichwörtern, das ungarisch-englische Wörterbuch von Tamás Magay und László Ország ("Magyar-angol kéziszótár", 2000) mit 60 000 Stichwörtern sowie das ungarisch-deutsche Wörterbuch von Regina Hessky ("Magyar-német kéziszótár", 2002) mit ca. 40 000 Stichwörtern und andere zu den Hauptquellen zählten. Von Anfang an stellten sich die Autoren das Ziel, eine möglichst große Menge an ungarischem Wortgut und ebenso die moderne Lexik zu erfassen. So werden die Entwicklungen in Wirtschaft und Technik sowie der im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Veränderungen eingeführte Wortschatz widergespiegelt, wie beispielsweise Termini der Marktwirtschaft (*egyszámú* 'arvelduskonto, Verrechnungskonto', *euró* 'euro', *pénzmosás* 'rahapesu, Geldwäsche', *pénzügyórség* 'maksuamet, Finanzamt', *piacgazdaság* 'turumajandus, Marktwirtschaft', der Infotechnologie (*képernyő* 'ekraan, kuvar, Bildschirm', *keresőprogram* 'otsingumootor, Suchmaschine', *világháló* 'internet'), der Rechtswissenschaften (*jogutód* 'õigujärglane, Rechtsnachfolger', *semmiség* 'kehatus, õigustühisus, Nullität, Kassation') und anderer Bereiche.

Sehr zahlreich sind umgangssprachliche Wörter und Ausdrücke (*cigizik* 'suitsetama, rauchen, paffen', *cuki* 'armas, tore, lahe, niedlich, herzig', *lurkó* 'poisinaaskel, Schlingel', *puszi* 'musi, Küsschen, Schmatz': *puszit ad* 'musi andma, ein Küsschen geben), selten stößt man

auf Slang-Wörter, wie z. B. *pofára esik* 'ebaõnnestuma, vussi minema, missglücken, schiefgehen', *siti, sitt* 'vangla, türm, Knast, Kittchen', *sittre kerül* 'vangi sattuma, in den Knast kommen', *smárol* 'suudlema, küssen'. Ziemlich oft trifft man auf Abkürzungen: *HÉV, Helyiérdekű Vasút* 'linnalähirong, Ortsbahn', *kb., körülbelül* 'umbes, ligikaudu, ungefähr, etwa', *B.ú.é.k., boldog új évet kíván(ok)/ kívánunk* 'head uut aastat, viel Glück im neuen Jahr'. Verzichtet wurde auch nicht auf pejoratives Wortgut (*kibaszott* 'pagana, kuradi, neetud, Satan, Teufel', *sehonnai* 'kodutu, Obdachloser, Habenicht's' u. a.).

Fremdwörter sind ebenso reichhaltig vorhanden und diese werden mit dem eigenen und fremdsprachigen Ausdruck (*kontúr* 'kontuur, piirjoon, Grenzlinie, Kontur') oder nur mit dem Fremdwort wiedergegeben, wie z. B. *adaptáció* 'adaptatsioon, Adaptation', dem hätte man auch 'kohandamine, Anpassung' hinzufügen können. In Bezug auf die Fremdwörter wäre noch anzumerken, dass es stellenweise an Information mangelt, die gerade für Studenten wichtig wäre, wie das oft verwendete Wort *absztraktok* 'teesid', das im Wörterbuch lediglich mit dem eigensprachlichen *összefoglaló* 'kokkuvõte, Zusammenfassung' erfasst worden ist. In der Umgangssprache und auf Webseiten trifft man sehr häufig auf *biznisz* 'äri, Geschäft, Business', in der neuen Ausgabe steht lediglich das ungarische Eigenwort *üzlet* 'äri' und das davon abgeleitete Kompositum *üzletember* 'ärimees, Geschäftsmann', *üzlettárs* 'äripartner, Geschäftspartner' u. a.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung wurde der Sportlexik zugesprochen, wie etwa *reményfutam* 'lohutusring, lohutussõit, Hoffnungslauf', *sarokrúgás* 'nurgalõök, Eckball, Eckstoß' u. a.

Die Autoren haben eine beträchtliche Anzahl von Begriffen aus der Religion einbezogen: *keresztlevél* 'ristimistunnistus, Taufschein, Taufzeugnis', *kongregáció* 'roomakatoliku vennaskond, Kongregation', *miatyánk* 'meieisapalve, Vaterunser', *ministráns* 'altaripoiss, Ministrant'. Das Wissen um diese Termini hat besonders beim Übersetzen der ungarischen Literatur eine wichtige Bedeutung. Da es

in Estland noch an einem Fachwörterbuch der Theologie mangelt, mussten die Autoren mit Mühe nach passenden Entsprechungen für die religiöse Terminologie suchen. Außerdem gibt es bei den Katholiken und Protestanten im religiösen Wortschatz gewisse Unterschiede; besonders bei dem der Katholiken war es teils schwierig die treffenden Termini zu finden (Nurk, Seilenthal 2005 : 117).

Neben dem ungarischen Grundwortschatz sind im Wörterbuch auch Eigennamen verzeichnet, so wurden zu Personen- und Ortsnamen Wortartikel verfasst. Bei den Personennamen wird zwischen männlichen und weiblichen Vornamen unterschieden, falls möglich, wird eine estnische oder internationale Entsprechung aufgeführt: *András* — *Andres, Erzsébet* — *Elisabeth*. Bei sehr verbreiteten Spitznamen wird auch auf die Vollnahme hingewiesen: *Jóska* — *József, Jutka* — *Judit*. Von den Ortsnamen sind solche verzeichnet, deren Schriftbild stark von dem estnischen abweicht: *Anglia* — *Inglistmaa* 'England', *Németország* — *Saksamaa* 'Deutschland', *Olaszország* — *Itaalia* 'Italien' und die im ungarischen Kulturraum verbreiteten ungarischsprachigen Ortsnamen für in der Nähe liegende Regionen: *Erdély* — *Transilvaania* 'Siebenbürgen', *Kolozsvár* — *Cluj-Napoca*.

Laut ungarischen Rechtschreibregeln werden von Ortsnamen abgeleitete Adjektive klein geschrieben und deshalb hielten es die Autoren für angebracht, solche Adjektive gesondert zu erwähnen: wie etwa *budapesti* 'Budapesti (dt. Budapester); Budapesti elanik (dt. der Budapester, die Budapesterin)'.

Das ungarische Stichwort wird mit Informationen zur Grammatik ergänzt. Ein Überblick zur ungarischen Aussprache wird im einleitenden Teil des Wörterbuchs gegeben, jedoch im Falle einer sich von der estnischen Sprache unterscheidenden Aussprache hätte man es dem Stichwort beifügen können, genauso wie manchmal bei Fremdwörtern: *laptop* [*leptop*] 'sülearvuti, Laptop', *snowboard* [*sznóbód*] 'lumelaud, Snowboard'.

T. Seilenthal hat hervorgehoben, dass neben der alltäglichen Lehr- und For-

schungstätigkeit die Zeit für das Arbeiten am Wörterbuch knapp wurde. Anfangs plante man 5–6 Jahre für die Erstellung, aber es vergingen fast 10 Jahre bis zu seiner Herausgabe. So ist zwar ein umfangreiches Wörterbuch verfasst worden, aber für ein so stattliches Werk ist es doch eine recht kurze Zeit. Die Arbeit an einem Wörterbuch verlangt fortwährendes Besprechen und eine sich ständige Vertiefung in den Stoff, und dies kann man nicht in Eile bewältigen, ohne dass sich Fehler einschleichen. Und dass man unter Zeitdruck stand, merkt auch der Benutzer. Wenn man sich vor Augen führt, dass es in absehbarer Zeit weder ein solch großes ungarisch-estnisches Wörterbuch noch eine Neuauflage desselben geben wird, wäre es angebracht gewesen, die Redakteure hätten mit noch mehr ausgleichender Hand gewirkt. Unausgeglichenheit herrscht beispielsweise bei der Wiedergabe von Bezeichnungen für die finnisch-ugrischen Sprachen und Völker. Vertreten sind die meisten, unter anderen finden sich auch manche, die ausgestorben sind oder sich in der Phase des Aussterbens befinden, wie etwa *liv* 'liivi; liivlane, liivi keel, livisch; Live, livische Sprache' und *vót* 'vadja; vadja keel, vadjalane, wotisch; wotische Sprache, Wote', aber vergessen wurde das noch existierende Karelische *karjalai* – Bezeichnung für Volk und Sprache. Es fehlen noch Sprachennamen *izsór, erze, moksa, enyec, szölkup ~ szelkup*, sowie die Termini *permi* und *volgai*. Obwohl es bei einigen Wortartikeln den Verweis zum bevorzugten internationalen Begriff gibt, wie bei *manysi* → vogul, *mari* → cseremisiz, so hat man bei *hanti, komi, udmurt* auf den Verweis verzichtet und bringt das Material in den Wortartikeln beider Stichwörter: *hanti* – *osztják*, *komi* – *zürjén*, *udmurt* – *votják*, wobei im Wortartikel zu *votják* die Bedeutung 'udmurdi keel, udmurtische Sprache' unter Bedeutung I mit Adjektiv erscheint, im Artikel *udmurt* wird die gleiche Bedeutung und die Bezeichnung des Volks jedoch unter Bedeutung II gegeben, wie es auch bei den anderen vergleichbaren Wortartikeln der Fall ist. Obgleich im Artikel *finn* und *magyar* darauf

hingewiesen wird, dass es in der Benutzung als Adjektiv auch möglich ist, dieses groß zu schreiben: *soome/Soome* 'finnisch' und *ungari/Ungari* 'ungarisch', so wird im Artikel zu *ész* in gleicher Position nur Kleinschreibung angegeben – *eesti* 'estnisch'. Von den Kasusbezeichnungen findet man im Wörterbuch lediglich *nominativus* und *genitivus*, obwohl in der estnischsprachigen Anleitung auch vom Dativ und Akkusativ die Rede ist (in der ungarischsprachigen Anleitung erscheint jedoch *tárgyragos* 'mit Akkusativendung'). Auch bei der Verwendung dieser Termini herrscht Ungleichheit, *nominativus* wird nur mit dem Fremdwort *nominatiiv* erklärt, beim *genitivus* wird neben dem fremdsprachigen *genitiiv* auch die estnischsprachige Entsprechung *omastav* verwendet.

Zur Veranschaulichung des Wortgebrauchs im Kontext wurden die verschiedensten Anwendungsbeispiele, unterschiedliche Ausdrücke und Fraseologismen dargelegt. Jedoch nicht immer findet der Benutzer das, was er sucht, so verhält es sich beispielsweise bei *számítógép* 'arvuti, Computer', es fehlt dieses in Verbindung mit *sisestama* 'eingeben' bzw. *arvutisse andma* 'in den Computer eingeben'. Das Wörterbuch gibt eine Vielzahl von Wörtern preis, die mit den gesellschaftlichen Veränderungen im Zusammenhang stehen. Es fehlt aber so manches ungarischsprachige Wort, wie etwa 'Gemeindeältester, Bürgermeister' (*est. vallaivanem*).

Im Hinblick auf die Bedeutungen ist die Angabe des Zitatwortes in Steilschrift etwas störend, so beim Wort *walkman* in der Bedeutung 'pleier, walkman pro *walkman*'. Manchmal ist als Bedeutung des Begriffs im Estnischen eine kaum gebräuchliche bzw. veraltete Entsprechung angegeben, so *dentilabiális* 'dentilabiaal pro labiodentaaal, labiodentaaalne'. Für *zászlós* erscheint die Bedeutung 'staabiveebel', es fehlen jedoch frühere Entsprechungen 'lippur, lipnik'. Man muss sich schon fragen, wie 'lipnik, nooremseersant' zur Entsprechung für *hadnagy* geworden ist, wenn doch *alhadnagy* richtigerweise 'nooremleitnant' ist, *főhadnagy* ist wieder ganz einfach 'leitnant'.

Gleichwohl hat man bei der Erklärung von Bedeutungen ziemlich kreativ gewirkt und für Estnisch neue Wörter abgeleitet, so *magyarít* 'ungarindama, ins Ungarische übersetzen, übertragen', vgl. die als Vorbild dienenden *eestindama* 'ins Estnische übersetzen'.

Kleine Fehler, die durch Unachtsamkeit verursacht wurden, haben sich eingeschlichen, so bei der alphabetischen Reihenfolge der Wörter: *WC-papír* 'Klosettpapier, Toilettenpapier', *WC-csésze* 'WC-Becken, Toilettenbecken', pro *WC-csésze*, *WC-papír*. So lassen sich auch Tippfehler entdecken: *özik* 'ö häädamine' pro 'hääldamine', *platinalemez* 'plaatnaplaat' pro 'platinaplaat', *revizionizmus* 'Tianoni' (eine zur Änderung des Friedensvertrages führende Bewegung) pro 'Trianoni'.

Das Wörterbuch wurde sowohl von Esten als auch von Ungarn mit Wohlwollen aufgenommen, von ungarischen Studenten sogar mit Begeisterung, so wie ich es beim vergangenen Finnougristenkongress in Piliscsaba erleben durfte, denn es ermöglicht den jungen Leuten sich beim Studium in Estland die estnische Sprache besser anzueignen und in dieser Sprache zu kommunizieren. Im Allgemeinen sieht man aber als Benutzer dieser Ausgabe Personen, die bereits über Grundkenntnisse des Ungarischen verfügen und das Werk beim Lesen oder Übersetzen anspruchsvollerer Texte ins Estnische zur Hand nehmen. Wenn man vor Augen hat, dass doch nur eine geringe Anzahl von Wörterbüchern zur Verfügung steht, haben die Autoren bei der Zusammenstellung ihres Werkes auch an den ungarischen Benutzer gedacht.

Auch wenn es nach Aussagen der Autoren keine Internetversion geben wird, wäre dies sicherlich eine Notwendigkeit unserer Zeit. Ein derart umfangreiches Wörterbuch kann man nicht so einfach unter den Arm klemmen und mitnehmen; und viele Personen besitzen dieses Druckwerk gar nicht. Das Internet würde aber allen den unkomplizierten Zugang zu dem Sprachmaterial verschaffen.

Heute, wo die Beziehungen zwischen den estnischen und ungarischen Städten und Gemeinden, Institutionen und Unternehmen wieder aufleben, ist das ungarisch-estnische Wörterbuch ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Verständigung zwischen den beiden Völkern und für den Lernenden bei der Aneignung des Ungarischen.

Das Wörterbuch ist eine Publikation der Reihe "Bibliotheca Studiorum Hungaricorum in Estonia", die schon einige andere Werke, die in der Zusammenarbeit von A. Nurk und T. Seilenthal entstanden sind, publizierte, wie etwa das über Ungarn "Ungari. Maa, rahvas, kultuur" (Tartu 1999; 116 S.) oder den von beiden redigierten Sammelband "Észk hungarológia 75. Eesti hungarologia 75" (Tartu 1997; 232 S.). Zum Abschluss soll der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, dass die beiden Sprachwissenschaftler bald wieder mit guten neuen Ideen für Abhandlungen zum Thema ungarische Kultur und Sprache aufwarten und sich ihre produktive Zusammenarbeit noch über Jahre fortsetzen möge, in deren Ergebnis weitere Bücher – die sowohl den Esten als auch den Ungarn von Nutzen sind – das Licht der Welt erblicken.

L I T E R A T U R

Nurk, A., Seilenthal, T. 2005, Valmiva kaasaege ungari-eesti sõnaraamatu sõnaartikleist. – Foneetika, grammatika ja leksika. Phonetics, Grammar and Lexis, Tartu (FU 27), 110–121.

PIRET NORVIK (Tallinn)

Address

Piret Norvik
Institute of Estonian Language
E-mail: Piret.Norvik@eki.ee